4° Th Pr
1160

#6

Philippus
Und der
Kämmerer
Wie solche
An der Hoch-Fürstl. Würtembergischen Hof-
Capelle in Stuttgart
Bey
Der Tauffe
Eines
Mohrenländischen
Jünglings
[illegible] kommen/
[illegible] den 1. Martii 1716. gehaltenen Pre-
[illegible] beförderten Predigt zur Er-
bauung [illegible] worden
Von
Samuel Urlspergern / Consistorial-Rath
und Hof-Prediger daselbst.

Stuttgart / Zu finden bey Eberhard Michael Müllern.

Philippus
Und der
Kämmerer:
Wie solche
In der Hoch-Fürstl. Würtembergischen Hof-Capelle in Stuttgart
Bey
Der Tauffe
Eines
Mohrenländischen
Jünglings
zusammen kommen/
Und in einer den 1. Martii 1716. gehaltenen jetzo aber auff Begehren zum Druck beförderten Predig zur Erbauung fürgestellet worden
Von
Samuel Urlsperger / Consistorial-Rath und Hof-Prediger daselbst.

Stuttgart / Zu finden bey Bernhard Michael Müllern.

H. d. Antonio.

Stadtbibliothek
Augsburg

Der von Philippo getauffte Königliche Kämmerer aus Mohrenland.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem ohnvergänglichen und ohnbefleckten und ohnverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel/ denen/ die aus GOttes Macht (und der mitwirckenden Krafft des Heiligen Geistes) durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit. Amen.

ES ist an dem/ geliebte Zuhörer / daß wir heute etwas reden sollen von einer den Christen allgemeinen Gnade und Handlung ; Einer Gnade / deren auch Wir alle in unserer zarten Kindheit theilhafftig worden sind/ ausser diesem/ der anjetzo sich dem Angesicht gegenwärtiger Gemeinde darstellet / um als ein Mohren-Proselyt der Christlichen Kirche einverleibet

Staatsbibliothek
Augsburg

Der von Philippo getauffte Königliche Cämmerer aus Mohrenland.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem ohnvergänglichen und ohnbefleckten und ohnverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel/ denen/ die aus GOttes Macht (und der mitwürckenden Krafft des Heiligen Geistes) durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit. Amen.

ES ist an dem/ geliebte Zuhörer / daß wir heute etwas reden sollen von einer den Christen allgemeinen Gnade und Handlung ; Einer Gnade / deren auch Wir alle in unserer zarten Kindheit theilhafftig worden sind/ ausser diesem/ der anjetzo sich dem Angesicht gegenwärtiger Gemeinde darstellet / um als ein Mohren-Proselyt der Christlichen Kirche einverleibet

Der von Philippo getauffte Königliche Kämmerer aus Mohrenland.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem ohnvergänglichen und ohnbefleckten und ohnverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ denen/ die aus GOttes Macht (und der mitwürckenden Krafft des Heiligen Geistes) durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit. Amen.

Es ist an dem/ geliebte Zuhörer/ daß wir heute etwas reden sollen von einer den Christen allgemeinen Gnade und Handlung; Einer Gnade/ deren auch Wir alle in unserer zarten Kindheit theilhafftig worden sind/ ausser diesem/ der anjetzo sich dem Angesicht gegenwärtiger Gemeinde dargestellet/ um als ein Mohren-Proselyt der Christlichen Kirche einverleibet

und [illegible] zu werden. Einer Handlung, der welcher der sich, als unser Heyland, [illegible], der Himmel sich aufgethan/ seiner Geist erschienen, und die Stimme des Vaters [illegible] seines einigen Sohnes, als seines Wohlgefallens
Matth. III. 17. gehöret worden / ... laut hören lassen: Daß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe. Welche Stimme nachmahlen aus der Wolcken bey der Verklärung Christi auf dem Berge gehöret / mit diesem Zusatz: Den
c. XVII. 5. sollet ihr hören. Einer Handlung / unter welcher und deren Erinnerung die [illegible] [illegible] die jenigen [illegible] in der Sünde [illegible] die der Herrschaft und Sünd [illegible] entrunnen sind / und sich im Gegentheil vermittelst eines beständigen [illegible] theuren Gelübdnüß mit dem Dreyeinigen GOtt verbunden haben: Einer Handlung endlich / deren Nothwendigkeit Christus dem Nicodemo so groß gemachet / daß es
Joh. III. 5. beym Joh. III. 5. heisset: Warlich / warlich / ich sage dir: Es sey denn / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Wann wir demnach [illegible] erwegen wir [illegible] kommen / und stellen uns also an dem [illegible] Menschen [illegible] / so gar es uns [illegible] der [illegible] nicht gefehlet / die uns in der heiligen Tauffe [illegible] worden durch [illegible] Reich des Satans / und so [illegible] erhalten / in seiner Zeit in das Reich der Herrlichkeit einzuführen. Allein wie [illegible] / [illegible] des [illegible] gemeinen Lebens [illegible] dieser [illegible] Gnade / und [illegible] daß [illegible] [illegible] gar nicht / oder kaum [illegible] unterbrechen. Den

und immatriculiret zu werden: Einer Handlung/ bey welcher sich/ als unser Heyland getaufft wurde/ der Himmel eröffnet/ der Heilige Geist erschienen/ und die Stim̃e des Vaters zur Legitimation sowol seines einigen Sohnes/ als der durch ihn
Matth. III, 17. geheiligten Tauffe sich hören lassen: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe. Welche Stimme nochmahlen aus den Wolcken bey der Verklärung
c. XVII, 5. Christi auff dem Berg gefallen/ mit diesem Zusatz: Den solt ihr hören. Einer Gnade/ wider welche und deren Beharrung die Hölle ihren Rachen weit auffsperret/ die jenigen durch Einflechtung in die Sünde zu verschlingen/ die derselben Herrschafft und Fluch dazumahl entrunnen sind/ und sich im Gegentheil vermittelst eines darzwischen gekommenen theuren Eydschwurs mit dem Drey-Einigen GOtt verbunden haben: Einer Handlung endlich/ deren Nothwendigkeit Christus dem Nicodemo so groß gemachet/ daß es beym Joh. III, 5. heißt: Warlich/ warlich/ ich sage dir:
Joh. III, 5. Es seye denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Nun/ gel. Zuhörer/ in das Reich GOttes möchten wir alle gern kommen/ und fehlet uns also an dem äusserlichen Verlangen nicht/ so hat es uns auch an der Thür nicht gefehlet/ die uns in der heiligen Tauffe eröffnet worden/ durch dieselbe in das Reich der Gnaden/ und so wir darinnen verharren/ zu seiner Zeit in das Reich der Herrlichkeit einzutretten. Allein da mangelt es uns/ daß wir den Hunger unserer Seelen und das Verlangen dieses ohnsterblichen Geistes mit den Träbern dieser Welt sättigen wollen/ und daß wir die rechte Art zu einer ewigwährenden Glückseeligkeit zu gelangen verachten/ auch die dahin führende Mittel entweder gar nicht/ oder zum wenigsten miß-brauchen. Den

rechten

rechten Weg hierinnen zu treffen / und was wir fürnemlich heute zu thun und zu lassen / zu bedencken / zu erneuren / und so denn zu befestigen haben / sind wir anjetzo E. L. zu zeigen beschäfftiget. Gönnet denn eurem JEsu / und allen heiligen Engeln die Freude / und erneuert heute in Buße und Glauben euren Tauff-Bund / welches der kräfftigste Beweiß seyn wird / daß das Wort des HErrn bey einer so zahlreichen Gemeinde in dieser Stunde nicht nur einen / sondern viele ergriffen habe : Zu dem Ende wendet Euch mit mir in einem ernstlichen Gebet zu dem Thron der Gnaden und Barmhertzigkeit / und flehet den himmlischen Vater / daß Er uns die Krafft des Heiligen Geistes zu unserm Vorhaben verleihen wolle.

O HErr Allmächtiger GOtt :
Vater Unser / 2c.

TEXT.

Der Apost. Gesch. VIII, 26-40.

Aber der Engel des HErrn redete zu Philippo / und sprach : Stehe auf / und gehe gegen Mittag / auf die Strasse / die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza / die da wüste ist. Und Er stund auf / und gieng hin. Und siehe / ein Mann aus Mohrenland / ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland / welcher war über alle ihre Schatz-Kammern /

rechten Weg hierinnen zu treffen [illegible]
[illegible]
[illegible] Gemeinde in dieser Stunde nicht nur einen / sondern [illegible]
[illegible]
[illegible] möge.

[illegible] Einer Beschreibung gemäß / [illegible] dem Nicodemo so groß gemachet / daß er [illegible] wahrlich / ich sage dir: [illegible] aus dem [illegible]

[illegible] kommen [illegible] Mittel [illegible] Den

rechten

[illegible]

Malach. 1, 11.

[illegible]

1. Mos. XVIII. 14.

[illegible]

mern/ der war kommen gen Jerusalem anzubethen/ und zog wieder heim/ und saß auf seinem Wagen/ und lase den Propheten Jesaiam. 2c.

Eingang.

Malach. I, 11.

SEhr herrliche Worte sind es/ die von der Ausbreitung des Reiches JEsu Christi unter den Heyden bey dem Propheten Malachia in dem 11. Vers seines 1. Cap. gelesen werden/ woselbsten es heißt: Aber vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang / soll mein Name herrlich werden unter den Heyden/ und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert / und ein rein Speiß-Opffer geopffert werden / denn mein Name soll herrlich werden unter den Heyden/ spricht der HErr Zebaoth.

Obwohlen es der Vernunfft/ die ohne die Schrifft und sich selbsten gelassen ist/zimmlich dunckel zu seyn scheinet/ warum die Göttliche Vorsehung sich nur von einem Hauß und Stamm ein Volck / so das Eigenthum GOttes seyn solte/ erwählet / welches Er mit so vielen guten Gesetzen und einem so grossen Licht der Erkänntniß in geistlichen Dingen begabet und erleuchtet / da die übrige Völcker/ in ihrer Blindheit / Superstition, Abgötterey / und andern auch wider die Natur streitenden Sünden / zwar aus ihrer Schuld / dahin lieffen: So wird doch ein solcher Vernunffts-Nebel bald zerschlagen/ wenn man ansiehet/ daß ohnerachtet dieser Umstände allen Völckern der Tempel zu Jerusalem offen gestanden/

den/ darinnen den wahren GOtt Jsraelis zu verehren. Inzwischen ob schon die Vernunfft begreiffen kan / daß es mit den Göttlichen Eigenschafften mehr überein kommet / wenn der gantze Erdboden der Erkenntniß des HErrn voll ist / als daß solche nur in eine Nation / und zwar mit Ausschliessung anderer eingeschrenckt bleibet / welches des lieben GOttes Rath niemahlen gewesen ; So war doch das der grosse Felß der Aergerniß und Vor-Urtheil bey den Juden gegen das Evangelium / als sie sahen / daß die Apostel sich auch zu andern Völckern wendeten : Ja sie die Juden wurden fast rasend/ nachdem sie beobachteten / wie die Heyden mit Ihnen zu gleichen Freyheiten / und zwar ohne sich beschneiden zu lassen / auffgenommen wurden.

Es flosse aber dieses alles bey den Juden aus einem blossen Neid/ Sectirischen Sinn/ und muthwilliger Unwissenheit. Denn so wir auch von denen obangezogenen Worten nichts gedencken wolten / so wußten sie ja von dem Bund GOttes mit Abraham/ dem verheissen wurde/ daß in Ihme und dessen Saamen/ das ist in dem Messia alle Völcker auff Erden sollten geseegnet werden. Welchen Bund der HErr mit Isaac und Jacob erneuret / und zu dem letztern diese Worte gesprochen : **Dein Saame soll werden wie der Staub auff Erden / und du solt ausgebreitet werden gegen den Abend / Morgen / Mitternacht und Mittag. Und durch dich und deinen Saamen sollen alle Geschlechte auff Erden geseegnet werden.** Und wie die Morgenröthe nicht nur vor der Sonnen Auffgang hergehet/ sondern auch bey deren Annäherung wächset ; Also je näher die Ankunfft des Messiä war / desto deutlicher und grösser wurden auch die Prophezeyungen von Ihme und der Herrlichmachung des Namens GOttes unter den Heyden/ wie vor allen hiervon Jesaias im Cap. 42. 49. 55. 60. 65.

1. Mos. XXVIII. 14.

 66.

dem Vorhaben des wahren Christenthums zu wehren. Zu allerförderst haben die [illegible] begriffen seyn, daß es mit dem Christlichen [illegible], [illegible], wenn den ganzen Grund des [illegible], als das solche nur ist eine [illegible] zur [illegible] anderer eingeschränckt [illegible] Platz niemahlen gemacht; Sonderbar, da der große Feind der Religion und Vorschrifft [illegible] Juden gegen das Evangelium, als sie sahen, daß sie [illegible] sich auch in uns dem Christenthum [illegible]. Ja sie [illegible]
Matth. 5, 13. samt welchem sie [illegible] die [illegible] zu gleichen [illegible] und [illegible] sich [illegible] Lehre auf [illegible] worden.

Sonderlich aber [illegible] allen [illegible] haben uns einen [illegible] [illegible], [illegible] Sinne und [illegible] Seele [illegible] [illegible] auch [illegible] [illegible] gebrauchen wollen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sonnen, [illegible] [illegible] [illegible] dem sollen geleget werden. [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sonne soll werden [illegible] Strahl auf Erden, und [illegible] [illegible] werden gegen den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
1. Mos. XXVIII. 14. [illegible] Segen [illegible] 1. 52. 53. 60. 61.

ges, und so dann der Prophet Nehemias [illegible] le suchete.

So hatte nemlich dieser letztere den abtrünnigen Juden für, wie sie dem Gott [illegible] abgewichen, [illegible] Nehem. IX, 19. 10. seq.
[illegible]
[illegible] begeben, und ihre vorige Sünden an sich genommen, [illegible]
Juda ist ein [illegible] worden, und in Israel und zu Jerusalem [illegible]
in dem Tempel Gottes [illegible] an [illegible] habe, [illegible]

[illegible] XV, 16.

[illegible]

[illegible] 15, 7.

[illegible]

IIX. Marc. XVI, 15.

[illegible] 1 Tim. 6.

[illegible]

[illegible] XIII. CXLI. 2.

[illegible] Spitze.

sind

66. und so denn der Prophet Malachias in berührter Stelle schreiben.

Es hält nemlich dieser letztere den abtrünnigen Juden für/ wie sie den Eyd/ so sie Nehemia geschwohren/ gebrochen/ indem sie den Altar und Tisch des HErrn verunreiniget/ einer den andern verachtet/ sich mit der umligenden Heyden Töchtern beflecket/ und ihre übrige Sünden an sich genommen/ also daß der Prophet nicht nur hat klagen müssen: **Juda ist ein Verächter worden/ und in Israel und zu Jerusalem geschehen Greuel/** sondern auch Ihnen in dem Namen GOttes bezeugen/ daß Er keinen Gefallen an Ihnen habe/ und ihres Opffers überdrüßig seye. Sie dörffen sich auch nicht einbilden/ als ob GOtt sie nicht verwerffen könne/ massen es Ihme so gar an Anbetern nicht fehlen würde/ daß vielmehr **von Auffgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang sein Name unter den Heyden herrlich werden solle.** Welches nicht nur von dem damahls sich sehr weit ausbreitenden Römischen Reich/ sondern von der gantzen Welt zu verstehen ist/ nach der eigenen Erklärung unsers Heylandes/ die in dem Missions-Patent, so Er seinen Jüngern ertheilet/ anzutreffen/ da Er zu ihnen sagt: **Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur.** Diese Predig des Evangelii solle demnach das jenige seyn/ durch welches GOttes Name **herrlich** das ist/ er selbsten der Drey-Einige GOtt geehret/ angebetet und geheiliget werde. Wie denn der Prophet durch das Räuchern nichts anders andeutet als das Gebet der Heiligen/ die den Namen GOttes im Geist und in der Warheit anruffen. Dahero David sagt: **Mein Gebet müsse vor dir O GOTT/ taugen als ein Rauch-Opffer/ meiner Hände auffheben als ein Abend-Opffer.**

Nehem. X, 29. 30. seq.

Malach. II, 11.

Marc. XVI, 15.

Psal. CXLI. 2.

Opffer. So meldet auch Johannes / daß der Rauch des Räuchwercks vom Gebet der Heiligen seye auffgegangen von der Hand des Engels vor GOTT: Ist folglich der Sinn des Propheten kein anderer als dieser / an allen Orten wird der HErr Hertzen als einen Rauch-Altar bekommen / das Rauch-Opffer wird das Gebet der Glaubigen seyn / dieses Gebet / weilen es in dem Namen JEsu geschiehet / wird als ein süsser Geruch vor GOtt kommen / und vom Morgen an biß an Abend / als dardurch die Ohnablässigkeit dieser Pflicht gezeiget wird / wehren.

Apocal. VIII, 4.

1. Thess. V, 17.

Und gleich wie die Redens-Art von dem Räuchern in einem geistlichen Sinn genommen werden muß; Also auch die von dem reinen Speiß-Opffer. Denn darzu wurde Paulus ein Diener JEsu Christi unter den Heyden / nemlich daß Er opfferte das Evangelium GOttes / auff daß die Heyden ein Opffer werden / GOtt angenehme / geheiliget durch den heiligen Geist. Dieses Opffer war es / nemlich das Opffer und der Gottes-Dienst des Glaubens der Philipper / über welches ermeldter Apostel geopffert zu werden sich freuete. Ein solches Opffer war es / zu dessen Reinigkeit die Römer ermahnet werden / zu begeben ihre Leiber zum Opffer / das da lebendig / heilig / und GOTT wohlgefällig seye: so gar / daß auch diese Leiber bereit seyn sollen über der Bekänntniß des einigen Versöhn-Opffers JEsu Christi / nach dem Exempel Pauli in den Tod geopffert zu werden. Endlich mag auch zu diesem reinen Speiß-Opffer gehören / was in dem Brieff an die Ebräer von dem Mund- und Hand-Opffer stehet: So lasset uns nun opffern durch Ihn / das ist Christum / das Lob-Opffer GOtt allezeit / das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen. Wohlzuthun /

Rom. XV 16.

Phil. II, 17.

Rom. XII 1.

2. Tim. IV, 6.

Ebr. XIII, 15. 16.

Opffer. — So ruffet auch Johannes / daß der Rauch Apocal. VIII, 4.
des Rauchwercks vom Gebet der Heiligen hinauff
gegangen sey vor der Hand des Engels vor GOtt.
Ja endlich der Schluß des Propheten Malachiæ / der von Malach. I, 11.
an allen Orten wird dem HErrn [illegible] geräuchert / ein reines
Speis-Opffer [illegible] / Rauch / Opffer sind das Gebet der
Glaubigen / welche Gebete / werden es in dem Namen
JEsu geschehen / wird als ein süsser Geruch vor GOtt kom-
men / und dem HErrn an die zu schreiben / als welchen die Tit. II, 17.
Danckbarkeit dieser Pflicht gewidmet wird / melden.

Also gleich nur die Rede ist / von dem Rauchwerck in
einem geistlichen Sinn genommen werden muß; Also auch
die von dem ersten Opffer-Tisch. Denn hiemit wird Rom. XV, 16.
Paulus ein Diener JEsu Christi unter den Heyden ge-
nennet / daß er opffere das Evangelium GOttes /
auff daß die Heyden ein Opffer werden / GOtt angeneh-
me / geheiliget durch den Heiligen Geist. Wie er Opffer nen-
es ausdrücklich das Opffer und den Gottes-Dienst des Phil. II, 17.
Glaubens der [illegible] / über welchem er selbst
geopffert zu werden sich freuete / [illegible] Opffer werd
es / zu [illegible] / ihre Leiber [illegible] / zu
begeben zum Opffer / das da lebendig / heilig Rom. XII, 1.
und GOtt wohlgefällig sey: so wird [illegible]
Selbst-Verleugnung [illegible]
Bewahrung des HErrn JEsu / nach dem Exempel [illegible] 2 Tim. IV, 6.
in dem Tode geopffert werden / [illegible]
[illegible] Opffer genennet / [illegible]
die [illegible] / von dem [illegible]
lasset uns nun opffern durch Ihn / [illegible] Hebr. XIII, 15.
das Lob-Opffer GOtt allezeit / das ist / die Frucht Ps. CXLI, 2.
der Lippen / die seinen Namen bekennen. Wohlzu-

thun

ſtam / und unſträflichem [illegible] nicht / denn ſolche Opffer gefallen GOtt wohl.

[illegible] auch [illegible] nicht [illegible] die Beſtellung nach und nach erfüllet worden / und wie noch immer in der Erfüllung gehen werde. Daß das Licht des Evangelii erſtlich unter den Juden / hernach in der Welt bekandt [illegible] nach Corinth / [illegible] und [illegible] nach [illegible] Rom / und [illegible] Pilati und anderer ſo ſchnell gegangen / und zwar innerhalb [illegible] dem [illegible] der [illegible] man der [illegible] Macht der Juden geſtellet das Wort / ſo wolle aus [illegible] nur mehrere [illegible] welche ein ſo [illegible] muſten [illegible] re Beſchreibung in der Chriſtlichen Religion [illegible] was Malachias als der letzte Prophet des alten Teſtaments [illegible] dem Namen GOttes in einem [illegible] ſprochen: Vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang ſoll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden / an allen Orten [illegible] Heyden / ſpricht der HErr Zebaoth.

[illegible] nicht [illegible] Schaͤtze [illegible] den Nahmen [illegible] empel [illegible] dem Geiſt durch das Wort der Predigt [illegible]

in un=

thun / und mitzutheilen vergesset nicht / denn solche Opffer gefallen GOtt wohl.

Ich will mich hierbey nicht auffhalten zu zeigen / wie diese Weissagung nach und nach erfüllet worden/ und wie sie noch ferner in die Erfüllung gehen werde ; Wie das Licht des Evangelii erstlich wie ein Blitz die damahls bekannte Welt beleuchtet/ indeme einige arme Fischer von Jerusalem nach Syrien/ Arabien/ Cyprus/ und klein Asien/ alsdenn nach Macedonia / Griechenland / Corinthus / Illyricum / Rom / und denen Städten in Italien mit grosser Krafft gekommen : Wie alles dieses selbsten nach Anzeig des Taciti, Plinii und anderer so schnell gegangen / und zwar innerhalb zwantzig Jahren/ und was darüber ist. Ich will nicht melden/ wie vergeblich der Juden Boßheit war/ den Wunder-Geist der Apostel zu dämpffen / und wie ohnmächtig die Macht der Heyden gewesen das Werck / so völlig aus GOtt war/ zu hindern/ massen eine jegliche Religions-Verfolgung nur mehrere Christen machte/ja die Römische Kayser selbsten/ welche ein so zehen-faches grosses Blut-Bad angerichtet / mußten endlich diesem Joch sich unterwerffen/ und durch ihre Bekehrung zu der Christlichen Religion wahrmachen / was Malachias als der letzte Prophet des alten Testaments / von den vergangenen und noch folgenden Zeiten in dem Namen GOttes in einem Vers zum zweyten mahl gesprochen : Von Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heyden/ ja mein Name soll herrlich werden unter den Heyden/ spricht der HErr Zebaoth.

Allein was dörffen wir weiter Beweißthum? Haben wir nicht jetzo verlesen hören/ wie daß ein Cämmerer und Groß-Schatzmeister der Königin Candaces aus Mohrenland auf den Namen JEsu getauffet worden ? Und so uns dieses Exempel schon zu alt zu seyn bedünckte / stehet nicht hier vor

euren

euren leiblichen Augen ein solcher Mohren-Sohn / der jetzo solle getaufft / wir aber überzeuget werden / daß GOtt unter allen Völckern seinen Namen herrlich machen wolle ? Ja wer sind wir selbsten in unsern Vor-Eltern gewesen ? Blinde Heyden und grobe Götzen-Diener.

Wir gehen aber jetzo zu unsern abgelesenen Text-Worten / in der Hoffnung / daß ihr um der Herrlichmachung des Namens GOttes als des vornehmsten End-Zwecks in dieser Sache / mit desto grösserer Auffmercksamkeit vernehmen werdet / wenn man Euch in der Furcht des HErrn fürzustellen gedencket

Den von Philippo getaufften Königlichen Kämmerer aus Mohrenland

also / daß wir betrachten

I. Die eigentliche Persohnen / so bey dieser heiligen Handlung gewesen.

II. Die schöne Vorbereitung zu dieser Handlung.

III. Die Handlung oder Tauffe selbsten /

Und denn

IV. Die Krafft und Würckung derselben.

O HErr JEsu / du ewiger Bürge und Hoherpriester durch dich ist deines Vaters Name herrlich worden unter den Heyden ; durch dich sind auch wir in der Heil. Tauffe / die du mit deinem Exempel geheiliget / zu einer ohnaussprechlichen Herrlichkeit gekommen ; Gib denn / daß wenn einige unter uns diese Herrlichkeit / wie es wohl von den meisten zu besorgen / verlohren / dein Geist durch das Wort der Predig jetzo

 in un-

[illegible] eitlen irrdischen Augen ein solches [illegible] Sinn der [illegible]
solle getrauet / nur [illegible]
einem Volck [illegible]
und [illegible]
[illegible] und große [illegible]
[illegible]
rem / [illegible]
Namens [illegible]
Sachen [illegible]
der [illegible]
gelehret.

Gebet von Rudolphs gesegneten Wundern [illegible]

Gebet / das vor [illegible]

I. Die eigentliche [illegible] in dem ersten heiligen Wandlung geschehen.

II. Die [illegible] Verbreitung [illegible] Sammlung.

III. Die [illegible] Gottes [illegible] Bekehrung.

IV. Die [illegible]

O Herr / [illegible]
durch dich ist deines Wortes Zeugen bestellet worden
unter den Heyden [illegible]
Heil [illegible]
zu einem [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] dein Geist durch das Wort der Predigt [illegible]

in unsern Hertzen stärcke, und [illegible] Andencken unsers Tauff-Bundes mit dem gnädigsten GOtt erinnere, und uns nicht ruhen lasse, biß solcher in Buße und Glauben erneuert worden; das gib uns um deiner allgemeinen Liebe willen, Amen. Gal. 3, 26. 27.

Eingang.

Wir mit dem Betrachten der Wunder der Gött-[illegible] in der heiligen Schrifft zu beschreiben, [illegible] Auslegung dessen, was [illegible] [illegible] Erkäntniß und Erfahrung an dem heiligen Wort [illegible] VI. VII. VIII.

fast irreten, ob auch eine Sonne an dem Himmel wäre, die den Erdboden erleuchtete. Und ob gleich der Satan viele ohnvernünfftige Schlüsse dargegen gemachet, so [illegible] anders in unserer Vernunfft [illegible] [illegible] nicht nur vor den Augen unsers Gemüths [illegible] und [illegible] meister der [illegible] aus Mohrenland, sondern es [illegible] sich auch unsern leiblichen Augen [illegible] einer [illegible] GOtt, um nach der Anweisung Davids in diese geistliche Kirche einzukommen zu suchen? Denn aus dieser Stelle [illegible] GOtt, daß ist der Schrifft [illegible] mehret, in [illegible] allerley Geschlechten [illegible], das ihnen [illegible] [illegible] Lehren sollen, diese die Mohren und Hirten samt dem [illegible]. Und an einem andern Ort: Die Fürsten aus Aegypten werden kom-

in unsern Hertzen schreye / der uns bey gegenwärtiger Handlung unsers Tauff-Bunds mit dem dreyeinigen GOtt erinnere / und uns nicht ruhen lasse / biß solcher in Buße und Glauben erneuert worden: das gib uns um deiner allgemeinen Liebe willen / Amen.

Abhandlung.

UNter andern herrlichen Gründen die Göttlichkeit der Heiligen Schrifft zu beweisen / ist auch die genaue Erfüllung dessen / was öffters so viele hundert Jahre zuvor verkündiget worden. Wer daran zweiffelt / müßte wider alle Vernunfft und Erfahrung an dem hellen Mittag streiten / ob auch eine Sonne an dem Himmel wäre / die den Erdboden beleuchtete. Und ob gleich der Satan viele ohnvernünfftige Schlüsse dargegen gemachet / so stehet doch anjetzo zu unserer handgreifflichen Uberzeugung und zum Beweißthum dieser Wahrheit nicht nur vor den Augen unsers Gemüths der gewaltige Kämmerer und Groß-Schatzmeister der Königin aus Mohrenland / sondern es præsentiret sich auch unsern leiblichen Augen dieser hier zugegen seyende **Mohren-Sohn** / um nach der Weissagung Davids in die Christliche Kirche aufgenommen zu werden. Denn als dieser König / von **Zion** / das ist der Kirche Neuen Testaments / in welcher allerley Leute sollen gebohren / das ist wiedergebohren werden / und in welcher der HErr in allerley Sprachen wolle predigen lassen / redet / so fangt Er in dem Namen GOttes etliche Völcker zu benamsen an: **Ich will predigen lassen Rahab und Babel / daß sie mich**
Ps. 87, 4. **kennen sollen / siehe die Philister und Tyrer samt den Mohren werden daselbst gebohren.** Und an einem andern Ort: **Die Fürsten aus Aegypten werden**

kom-

kommen / Mohrenland wird seine Hände ausstre- Psal. 86.
cken zu GOtt. 32.

Nun / gel. Zuhörer / nach diesem wahren GOTT Israelis hat auch seine Hände ausgestrecket dieser von Philippo getauffte Königliche Cämmerer und Groß-Schatzmeister aus Mohrenland / bey dessen Tauff-Handlung wir I. auff die eigentliche Personen / so dabey gewesen / zu sehen haben. Solche waren Philippus und ein Kämmerer / ein Diaconus oder Allmosen-Pfleger und ein Königl. Groß-Schatzmeister / ein Evangelist / und ein Angesehener Armer im Geist / ein Collega des zu tod gesteinigten Stephani, und ein Minister eines grossen Königlichen Collegii, ein verachteter Prediger / und ein in seinem grösten Glücke stehender Hoffmann: Leuthe / deren Principia und Grund des Hertzens gemeiniglich sehr weit von einander unterschieden / und die wegen vieler auff einer oder der andern Seiten sich äusserenden Hindernüssen selten einen genauen Umgang zu haben pflegen / und das wider den Sinn Davids / der in seinem Königreich nichts mehrers verlanget / als daß in seinem Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß Treue auff der Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Welcher Endzweck ohnmöglich erlangt werden kan / es seye denn / daß die / so der Unterthanen Geistliche und Leibliche Wohlfahrt besorgen sollen / mit einmüthigen Gedancken der Güte und Treue / der Gerechtigkeit und des Friedens umgehen / und solche Grund-Säulen eines Gemeinen Wesens wohl zu befestigen ihren Rath zusammen tragen. Wo dieses nicht geschiehet / so ist ein Reich einem Hauß

Ap. Gesch. c. VI. 5. VIII. 5.

Psal. 85, 10. 11. 12.

kommen / [illegible] durch seine Sünde [illegible] Psal. 85. 12.
den zu GOtt.

Und [illegible] Zuhörer [illegible] unsern GOTT
Zweytens hat auch seine Probe ausgestanden dieser vom Phi-
lippo getauffte Königliche Cämmerer und Groß-
Schatzmeister aus Mohrenland. [illegible] Tauff-
Handlung [illegible] die eigentliche Personen / so dabey
gewesen [illegible] Philippus und Ap. Gesch. VI. 5. VIII. 5.
ein Kämmerer [illegible]
und ein Königl. Groß-Schatzmeister / ein [illegible]
und ein [illegible] im Licht / ein [illegible]
[illegible] eines grossen
[illegible] / und ein
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
einen [illegible] Umgang zu haben [illegible] und [illegible] den
Sinn Davids / der in seinem [illegible]
verlanget / als daß in seinem Hause [illegible] das
Hauß und [illegible]
und [illegible] / [illegible] aus [illegible] Psal. 84, 10. 11. 12.
machen / und [illegible] Himmel [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Aber dieses nicht [illegible]
andern [illegible] Aegypten [illegible] gleich
seine

[illegible]

[illegible] Petrus und Johannes in ihrer [illegible]

[illegible]

[illegible] und in ihrem [illegible]

[illegible]

gleich so nicht wohl gefüget ist/ welches nach und nach auseinander gehet und endlich zerfället.

Eine solche Antipathie war bey unsern beeden Personen nicht/ sondern weilen eine jegliche vor GOtt sich fürchtete/ obwohlen keine zuvor die andere gesehen/ so fande sich schon die gröste Vereinigung der Gemüther: wie wir bey ihrer Zusammenkunfft weiter hören werden. So war auch ihre Unterredung nicht ohne Göttlichen Willen und Befehl / denn nachdem Philippus / Petrus und Johannes in ihrer Zurück-Reise nach Jerusalem / wie auch den Samaritanischen Flecken das Evangelium zu verkündigen begriffen waren / so redete der Engel des HErrn zu Philippo / der GOtt eine Kirche in Samaria gepflantzet: Stehe auff/ und gehe gegen Mittag/ auff die Strasse/ die von Jerusalem hinab gen Gaza/ einer Philistinischen/ vormals berühmten und vesten/ nachgehends von Alexander dem Grossen zerstöhrten/ und wegen ihrer Sünden wüst-liegenden Stadt / führet. Dahin gehe: dazu mache dich auff.

Hier sehet ihr / wie der Engel des HErrn sich bey denen finden lasse / die nach Göttlichem Willen wandeln / und in ihrem rechtmäßigen Beruff begriffen sind: wie diese durchtringende Geister beflissen sind des HErrn Befehl an seine Kinder zu bringen: Wie wohl verwahret man ist / wo sich dieselbe um einen herlagern: Wie seelig diese Gemeinschafft seye/ und mit was vor Dancksagung man die schöne Verheissung zu erkennen habe / wann GOtt seinen Engeln befiehlet / daß sie mich und dich / so wir anderst ihn fürchten und recht thun / auff den Händen tragen/ damit wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen: das ist/ daß wir in unserm Beruff und übrigen Angelegenheiten veste und gewisse Tritte thun können. Und obwohlen du keine äusserliche Erscheinungen derselben siehest oder Aussprachen hörest/ so weist du doch eben so ein gewisses Wort von derselben Beystand / ja nach dem

Sinn

Sinn der Schrifft ein gewisseres / welches dorten stehet von den Engeln / daß sie allzumal dienstbare Geister sind / ausgesandt zum Dienste, um derer willen / die die Seeligkeit ererben sollen. Kommt also nur darauff an / daß du mit Philippo ein gutes Gewissen und einen Christlichen Beruff habest / so wirst du auch / wo nicht sichtbarlich / doch ohnsichtbarlicher Weise von diesen Geistern bewahret / und dein Gang von ihnen zu deines und deines Nechsten Besten geleitet werden. Ebr. I, 14.

Wie bezeuget sich aber Philippus bey dieser ohnvermutheten Anrede des Engels? Hält er es etwa für einen Traum? raisonnirte er eine Zeitlang mit sich selbsten? fragt und forschet er viel / was er wohl zu Gaza dem verstöhrten Ort werde zu thun haben? ob er wohl den Steinen predigen solle? warum ihn der Engel aus dieser Samaritanischen Erndte hinweg nehme? warum er sein Leben ohne Noth den Mördern auff der Strasse / und das gantz allein / da sonsten Christus selbsten zwey und zwey gesandt / auffopffern solle? Nichts dergleichen höret man von ihm. Sondern er stund auff / und gieng hin. Folgte also dem Befelch des Engels ohnverzüglich / willig / frölich / einfältiglich.

So must du es auch machen / lieber Zuhörer / wenn dir die Befehle GOttes / sonderlich von der Wiederkehr zu ihm / in das Ohr / und O! daß ich sagen könnte / in das Hertze fallen. Ohne Verzug muß man auffstehen. Denn aller vorsetzlicher Auffschub in dem Christenthum ist eine Tod-Sünde. Hören / und nicht darnach thun / ist viel ärger / als gar nicht hören. Mit Willen must du gehorsamen; denn aller Zwang ist GOtt zu wider: und ist keine grössere Pest des wahren Gottesdiensts / als das opus operatum. Dahero auch die Kinder Neuen Testaments als ein solches Volck beschrieben werden / die dem HERRN williglich opffern im heiligen Schmuck. Wo aber ein folgsamer Wille / und ein freywilliger Geist ist / da findet sich zu- Ps. 110, 3.

[illegible] den Engeln, daß sie allzumal dienstbare Geister sind, ausgesandt Hebr. 1, 14.
zum Dienst umb derer willen, die ererben sollen die Seligkeit
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Stehe auf. [illegible] Eph. V, 14.

[illegible]

[illegible] Stehet auf, und laßt uns von hinnen gehen. Joh. XIV, 31.

Und so viel aus Gelegenheit der ersten Person, welche [illegible]

[illegible]

gleich / ausser dem Stand der Anfechtung / ein frölicher
Muth / welcher den Menschen auch unter dem Leyden getrost
machet. Endlich so must du auch die an dich ergehende Befehle GOttes in der Einfalt des Hertzens anhören / das ist, nicht grüblen / und die Ursachen erforschen wollen / warum dis so oder nicht anderst seye / sondern nur den Befelch thun / und der weiteren Erläuterung in Gedult und Glauben gewärtig seyn. So heißt GOtt den Abraham ausgehen aus seinem Vaterland / ohne ihm noch der Zeit ein anderes zu zeigen: So mußte Samuel mit seinem Oelhorn zu den Söhnen Isai gehen / ohne zu wissen / welcher gesalbet werden solte: So mußte Philippus auff die Strasse nach Gaza / ohne zu erkennen / was ihm daselbst begegnen würde. Da nun diese alle gethan / was sie gesollt / und zwar in Sachen / die sie selbsten eigentlich zu reden / nicht betroffen: Warum bist du so saumselig / so träg / und so thorecht in den Dingen / die deine eigene Seeligkeit angehen?
Eph. V, 14. Warum bleibst du in dem Tod der Sünden liegen / da dir so offt geruffen wird: **Stehe auff.** Warum bleibest du so lahm / da es so offt geheissen: **Gehe hin.** Warum kan man von so wenigen sagen: Und er stund auff von seinem Boßheits-Lager / und gieng hin. Ach! daß wir heute einer den andern
Joh. XIV, 31. mit den Worten Christi / geistlicher Weise zuruffen möchten: **Stehet auff / und lasset uns von hinnen gehen!**

Und so viel aus Gelegenheit der ersten Person / nemlich des Philippi. Ja / sagt die Welt / so willig und gelassen konte Philippus als ein Diaconus und Prediger wohl seyn / und den empfangenen Befelch vollziehen; denn diß war seine Profeßion / und zudem so hatte er nicht viel zu verliehren: Aber wir / die eines gantz andern Standes sind / die demselben gleich leben und unsere Famille Standes-mäßig erhalten müssen / werden öffters gezwungen den Menschen mehr als GOtt zu gehorchen. Dieser Art Leute beschämet die zweyte Person

son unsers ersten Theils. Denn siehe/ heißt es/ ein Mann aus Mohrenland/ ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland/ welcher war über alle ihre Schatz-Kammern/ der war kommen gen Jerusalem anzubeten/ und zog wieder heim/ und saß auff seinem Wagen/ und lase den Propheten Jesaiam.

Ein grosser Mann in der Welt; denn er war nicht etwa ein gemeiner Bedienter/ deren Ansehen und Exempel gemeiniglich von wenigem Nachdruck ist/ sondern ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland. Ob es nun die jenige seye / von welcher die weltlichen Geschichte melden/ daß sie an einem Auge blind/ hingegen in ihrer Regierung/ die sie männlich verwaltet/ voller Augen gewesen/ oder aber eine andere/ die diesen Namen auch gehabt/ wie die Aegyptische Könige vor der Zeit/ und noch heut zu Tag die Descendenten einiger grossen Häuser einerley Namen führen/ und sich mit Zahlen oder anderm unterscheiden/ lassen wir an seinen Ort gestellet seyn. Genug/ daß er einer klugen Königin diente/ und bey ihr/ in solchem Ansehen stunde/ daß er über alle Schatz-Kammern gesetzet war. Die treue Verwaltung seiner übrigen Aemter beförderte ihn zu diesem letzten/ welches ein offenbahrer Beweiß ist/ daß er vor einen gewissenhafften/ redlichen und ohn-interessirten Mann müsse gehalten worden seyn.

Wie deñ unter anderm seine Frömigkeit/ als welche ihm bey der Nach-Welt billich das gröste Gewicht gibet/ daraus erhellet/ daß er einen so weiten Weg nach Jerusalem / um daselbsten anzubethen/ gezogen. Er vergnügte sich nicht seinen ordentlichen Hauß-Gottesdienst/ ohnerachtet der ihme auffgelegten grossen Aemter zu halten/ sondern er gieng auch nacher Jerusalem/ um hierinnen nichts zu versäumen/ Zweiffels-ohne wissend/ was vor eine theure Verheissung in dem Gebet Salomo-

von welcher ersten Theile: Denn siehe/ [illegible] ein Mann aus Mohrenland/ ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candace in Mohrenland/ welcher war über alle ihre Schatzkammer/ der war kommen gen Jerusalem anzubeten/ und zog wieder heim/ und saß auf seinem Wagen/ und las den Propheten Jesaiam.

[illegible]

[illegible]

kommen/ so er bey Einweyhung des Tempels verrichtet/ der 1. Reg. VIII, 41.
Frembden halber erhalten/ woselbsten es heißt: Wann auch 42.
ein Frembder/ der nit deines Volcks Israel ist/ kommt
aus fernem Lande/ umb deines Namens willen/ (denn
sie werden hören von deinem grossen Namen/ und von
deiner mächtigen Hand/ und von deinem ausgereckten
Arm) und kombt/ daß er bete vor diesem Hause/ so
wollest du hören im Himmel/ im Sitz deiner Woh-
nung/ und thun alles/ warumb der Frembde dich an-
rufft/ auf daß alle Völcker auff Erden deinen Na-
men erkennen/ daß sie auch dich fürchten/ wie dein
Volck Israel/ und daß sie innen werden/ daß dis
Hauß nach deinem Namen genennet sey/ das ich ge-
bauet habe. Diese Verheissung stelt den Frembden: die-
ses Recht erlangen.

Nicht weniger ist auch seine Gottesfurcht und Lie-
be zu Christlichen Dingen daraus abzunehmen/ daß er in
der Zurück-Reise von Jerusalem nach seinem Land die Zeit
nicht mit eitelen Gedancken/ ohnnützlichen Amts-Sorgen/
Unterhaltung gemeiner Ding/ Schwätzen/ oder Seelen-ver-
derblichen Gedancken/ sondern mit Lesung des Prophe-
ten Esaiä zugebracht/ umb dadurch sowol sich zu machen/
was er in der Schrifft von dem Tempel zu Jerusalem gehö-
ret/ und sonsten gelernet/ zu sich alles also verstünde/ als auch
noch ferner/ zu seiner Seelen besten Christlichen Schrif-
ten zu forschen.

Die uns mit einem wohl/ qualificirten Staats- und
Hoffmann (...) welche (...) löblicher
Hand/ (...) in (...) gemeinde
in seiner (...) Hand (...)
guten (...) in seinem (...) Tempel (...)
Einen Mann (...) die (...) Wahrheiten lehret/ und sie

1. König. VIII, 41. 42. 42. lomonis / so er bey Einweyhung des Tempels verrichtet / der Fremden halber enthalten / woselbsten es heißt: Wenn auch ein Fremder / der nicht deines Volcks Israel ist / kommt aus fernem Lande / um deines Namens willen / (denn sie werden hören von deinem grossen Namen / und von deiner mächtigen Hand / und von deinem ausgereckten Arm /) und kommt / daß er bete vor diesem Hause / so woltest du hören im Himmel / im Sitze deiner Wohnung / und thun alles / darum der Frembde dich anrufft / auff daß alle Völcker auff Erden deinen Namen erkennen / daß sie auch dich fürchten / wie dein Volck Israel / und daß sie innen werden / wie diß Hauß nach deinem Namen genennet sey / das ich gebauet habe. Diese Verheissung lockte den Kämerer: dieser Befelch triebe ihn.

Nicht weniger ist auch seine Gottesfurcht und Liebe zu Geistlichen Dingen daraus abzunehmen / daß Er in der Zurück-Reise von Jerusalem nach seinem Land die Zeit nicht mit eitelen Gedancken / ohnnöthigen Amts-Sorgen / Aussinnung heimlicher List / Schertzen / oder Seelen-verderblichen Büchern / sondern mit Lesung des Propheten Jesaiä zugebracht / um dadurch sowohl vest zu machen / was er in den Schulen und dem Tempel zu Jerusalem gehöret / und folglich zu sehen / ob sich alles also verhielte / als auch noch ferner / zu seiner Seelen besten in den Göttlichen Schrifften zu forschen.

Das laß mir einen wohl-qualificirten Staats- und Hofmann seyn / den der Heilige Geist mit der Bibel in der Hand / mit der Furcht GOttes in dem Hertzen / mit der Treu in seinen schwehren Amts-Verrichtungen / und mit Gebung guten Exempels in seinem äusserlichen Wandel beschreibet: Einen Mann / der die schönste Wahrheiten lehret / und sie

uns

tens/ so wir ihm anderst recht unter das Gesicht tretten/ wie in einem Spiegel zeiget.

Denn einmahl lehret er einen grossen Mann / der bey Höfen und Cantzleyen leben muß / das wahre Arcanum Regium, welches heisset: **Fürchte GOtt: Ehre den König.** 1. Petr. II, 17.
Beedes muß beysammen seyn / wie hier bey unserem Kämmerer. GOtt muß man fürchten / denn die Furcht des HErrn ist aller wahren Weißheit Anfang. Ohne dieselbe kan man nicht rathen/ wie man solle ; Je mehr man aber darinnen zunimmt ; je glücklicher werden alle Unternehmungen seyn : Den König muß man ehren/ denn GOtt hat ihm sein Bild angehänget über das Volck zu herrschen mit Gerechtigkeit und Gericht. Fehlet eines dieser beeden / so fehlet es aller Orten. Kehret man es um / und setzet die Ehre des Königs über die Furcht GOttes / so ists eben so gefährlich/ und zugleich beschwerlich / ja alles was darauff gebauet wird/ zerfället. O wie wäre es dahero zu wünschen / daß alle grosse Räthe in der Welt/ Collegæ dieses Kämmerers in der Wahrheit möchten genennet werden.

Anbey lehret sein Exempel die grosse Herren / wie Sie mit der Königin Candaces nach frommen und klugen Dienern sich umzusehen haben/und daß das glückseeligste Regiment seye/ wo viele dergleichen anzutreffen sind : wollen sie anderst ihre Person und Einkünfften in gewisser Sicherheit und ihr Land und Leuth wie im Geistlichen/also auch im Leiblichen wol verwaltet wissen. Diese Maxime hatte der so weise als grosse König David in seinem Regenten-Spiegel mit folgenden Worten ausgedrucket : **Meine Augen sehen nach den Treuen in dem Lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gern fromme Diener. Falsche Leuthe halte ich nicht in meinem (Hof und) Hauße/ die Lügner gedeyen nicht vor mir.** Ps. 101. 6. 7. Und halte ich diese Wahrheit vor so hell und ungezwungen/ daß dieselbe nicht weiteren Beweises/ wohl

 aber

[illegible]

1. Kön. VIII, 41. 42. 43. [illegible]

[illegible]

König David in seinem Regiment [illegible] Worten [illegible] Meine Augen sehen [illegible] Ps. 102, 6. 7.

[illegible]

aber

aber einer Zuredung bey den jetzigen verbesserten Bekeh-
rungen vonnöthen hat.

Es unterrichtet ferner das Exempel dieses Kämmerers diejenige / die da sagen / oder wenigstens in der Schwachheit [illegible] Herren Dienst gehet vor dem Dienst / den man GOtt schuldig ist. Dieser Kämmerer lehret uns viel ein anders. Es ist auch keine Kunst / welcher er dienet / zu sagen / daß sie können keinen guten Christen und GOtt nicht dienen / und müssen allein Exempel in der Welt dardurch vorgeben / wie sie ihre Seelen / wenn sie in der Erkäntnüß GOttes zunehmen wollen / zu forschen sich ein Gewissen machen müssen. Weit mehr zu wünschen / daß es viele solcher Bedienten geben möchte / die ein christliches Verlangen nach dem Wachsthum ihres Christenthums / wo es immer möglich wäre / bezeigeten. So aber sagen sie / wohl möchte [illegible] meines Beruffs ist [illegible] und [illegible] daß ich zum Spiel [illegible] der heiligen Schrift [illegible] und dem GOtt [illegible] ist es wohl also [illegible] solches zu thun? Ich hätte nicht [illegible] Sorge des Kämmerers [illegible] Und doch gehet er hin und hörete GOttes Wort [illegible] wie manche Stunde / Nächte und Tage damit [illegible] unnützen hinzubringen / ohne daß ein Gewissen zu machen [illegible] Schriften darüber zu verschwenden. [illegible] heiliges Gewissen so [illegible] zur Bekehrung [illegible] Gnade [illegible] und [illegible] damit [illegible] gen [illegible] ist [illegible] bey [illegible] die gantze Welt [illegible] und [illegible] Seele [illegible] der [illegible]

aber einer Ausübung bey den jetzigen verdorbenen Welt-läuffen vonnöthen hat.

Es widerleget ferner das Exempel dieses Kämmerers die jenige/ die da sagen/ oder wenigstens in der That beweisen: **Herren-Dienste gehen vor dem Dienst/ den man GOtt schuldig ist.** Denn der Kämerer lehret uns viel ein anders. Es ist auch seine Königin/ welcher er dienet/ so billich/ daß sie ihn an seinem guten Vorhaben und Eyfer nicht hindert/ und mithin allen Grossen in der Welt darinnen vorgehet/ wie sie ihre Bedienten/ wenn sie in der Erkänntniß GOttes zunehmen wollen/ zu stöhren sich ein Gewissen machen müssen. Nur wäre zu wünschen/ daß es viele solcher Bedienten geben möchte/ die ein ernstliches Verlangen nach dem Wachsthum ihres Christenthums/ wo es anderst angefangen/ bezeugeten. So aber sagen sie/ sonderlich die Vornehmsten; meine Geschäfften und Affairen sind so viel und wichtig/ daß ich zum Bibel-lesen/ Predig anhören/ heiligen Betrachtungen/ geistlichen Hauß-Ubungen und dem Gebet keine Zeit finde. Ist es wohl also/ lieber Mensch? Sind deine Geschäfften so wichtig? Ich halte nicht/ daß sie der Menge und Grösse des Kämmerers beykommen. Und doch gehet er hin/ und thut GOttes Willen. Warum nicht auch du? Dencke/ wie manche Stunde/ Nacht und Tag du mit weltlichen Lustbarkeiten hinbringest/ ohne dir ein Gewissen zu machen/ die Berufs-Geschäfften darüber zu versäumen. Wie komt es denn/ daß dieses Gewissen so schnell enge wird/ wenn dir GOTT zum Gebet/ zur Aenderung deines Hertzens/ zu deiner Selbst-Erkänntniß und dergleichen ruffet/ da du dich niemahl zu Hauß antreffen lässest/ sondern dich mit deinen Ausfertigungen entschuldigest? Möchte man nicht auch hier sagen/ was hilffts den Menschen/ wann er die gantze Welt regierte/ und verwahrte nicht seine eigene und einige Seele? oder wie kan er sie wieder her arbeiten/ wenn solche einmahl verlohren ist?

davon jetzo nichts zu sagen / daß eine einige Viertel-Stund eines frommen Rathgebers mehr von GOtt geseegnet ist / als gantze Jahr-Gänge eines andern / der GOtt nicht zu seinem Freund hat.

Nicht weniger begegnet der Kämmerer mit seinem Exempel dem Einwurff derer / die es vor eine Ohnmöglichkeit halten / daß ein grosser Mann in der Welt oder am Hof fromm leben könne. Denn wie hat es der Kämmerer vermocht? Und hat nicht Joseph die Keuschheit bewahret / und seine Glieder nicht zu Huren-Glieder gemachet / ohnangesehen ihn eine ohnzüchtige Weibs-Person an dem Hofe Pharaonis angetastet um ihne zur Unreinigkeit zu verleiten? Haben nicht Sadrach / Mesach und Abednego ohnerachtet man ihnen mit dem glüenden Ofen getrohet / dennoch die falsche Götter Nebucadnetzars und das güldene Bild / so er hat setzen lassen / nicht angebetet? Und was hinderte Daniel den hochangesehenen und weisen Mann am Hofe Darii / daß er sich nicht dreymahl des Tages auff seine Knie legen / beten / loben und seinem GOtt dancken solte? Dan. III. Dan. VI.

Ja / wird man mir antworten / die Versuchungen sind dazumahl nicht so groß gewesen / als sie nunmehr sind. Wer kan solchen heutiges Tages widerstehen? Ich antworte / daß nicht nur der Teuffel ein wie das andere mahl so wohl durch List als Gewalt und mit gleichen Argumentis den Menschen zur Sünde verleiten wollen / sondern er selbsten / der Mensch ist in dem Alten Testament sowohl als in dem Neuen von Natur zum Bösen geneiget gewesen / also daß es jederzeit auff Göttliche Krafft angekommen / die in bußfertigen und glaubigen Seelen mächtig war / dem Teuffel und der Sünde Widerstand zu thun / und solche zu besiegen. Wie hart wurde Joseph von dem Versucher angegriffen / der in seinem Hertzen eben den Saamen der Unkeuschheit / Hurerey und Ehebruch wie andere Menschen hatte? Und dennoch

[illegible]

[illegible]

konnte ihn der ohnzüchtige Arm nicht ergreiffen. Denn er fürchtete sich für dem / der in die verborgenste Winckel und das innerste des Hertzens siehet/ sprechend: **Wie solt ich**
1. Mos. 39, 9. **denn nun ein solch groß Ubel thun / und wider GOtt sündigen?** Daniel hatte in seinem Hertzen von Natur den Saamen zur Abgötterey / wie die übrige Hof-Bediente des Darii: Doch ließ er sich nicht zur Apostasie von dem wahren Anbeten GOttes bringen / sondern bliebe ein auffrichtiger Jsraelit. Warum? Er wußte / daß man GOtt mehr als den Menschen gehorchen müsse. Und ein Wort von unserm Kämmerer zu reden / wie leicht hätte er sich die viele Schätze können verblenden lassen / und die Hände in die Cassen seiner Königin schlagen / als ein Mensch / der von Natur einen Zunder zur ohnordentlichen Habesucht / Geitz und frembden Gut hatte / wo ihn nicht seine Treue und Gottesfurcht zurück gehalten / und wo er nicht gedacht hätte / es seye besser in GOtt / als in irrdischen Schätzen reich werden.

Endlich widerspricht dieser Mohrenländische Hofmann den nichtigen Einwürffen so vieler / welche dencken / wo du nicht thust / was der Welt-Brieff ausweißt / so kommst du nicht empor / man wird dich vor einen unverständigen Menschen halten / der nicht zu leben weißt / deine Singularität / da du dich von den Bösen absonderst / wird machen / daß du um dein Stück Brod kommst. Was Raths? Jch rathe dir / daß du glauben mögest / so wirst du anderst dencken und reden. Die Sünde ist ja das Mittel nicht / durch welches du in der Welt fortkommen must. So wirst du auch nicht an einen so kleinen GOtt glauben / der dich nur an einem Ort versorgen kan. Gesetzt aber / es liesse seine Vorsehung zu / daß dir einiges Leyden zuwiechse / so ist es ja nur etwas Zeitliches / und währet nicht ewig: Kanst du Gedult haben / so erscheinet öffters die Hülffe noch in dieser Zeit. Das beweiset dir Joseph / von dessen Werffung in den Kercker nicht nur die Schrifft zeuget / son-

dern

dern auch von seiner Erlösung aus demselbigen und darauff gefolgten Erhöhung. Das sagen dir die drey in den feurigen Ofen geworffene Männer Sadrach / Mesach und Abed-nego; Denn der sie hinein werffen lassen / muß selbsten ruffen: Ihr Knechte GOttes des Höchsten / gehet heraus / und kommet her. Das lehret dich Daniel / welcher zwar eine Zeitlang in der Löwen-Grube saße / aber ohnversehrt heraus kam / denn er hatte seinem GOtt vertraut / welcher seinen Engel gesandt / der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß sie ihm kein Leyd gethan haben. Das würde dich endlich auch der Kämmerer lehren / so er heute von den Todten aufferstünde / als von dem wir uns leichtlich die Rechnung machen können / daß ihm seine Frömmigkeit / die redliche Administration seiner Aemter / das patriotische Gemüth / und die Königl. Gnade bey den übrigen Räthen und Bedienten vielen Verdruß / Spott und Verleumdung werden zugezogen haben.

Dan. 3, 26.

VI, 22. 23.

Laßt uns dieses / geliebte Zuhörer / was jetzo geredet worden / wohl mercken / und weilen wir doch immer das Frembde mehr denn das Einheimische lieben / mehrerwähnten Mohren-Proselyten vor Augen stellen / uns an demselben spiegeln / und ihme zu unserer Erbauung einen andern Mohren beyfügen / nemlich den redlichen Ebedmelech / welcher seine Gottesfurcht gezeiget / da er die Unschuld des Propheten Jeremiä bey dem König Zedekias / in dessen Ungnade wie auch in den Haß aller Höfflinge der theure Mann gefallen war / das Wort mit grossem Nachdruck geredet. So ihm GOtt in folgender Zeit reichlich vergolten hat. Jerem. cap. XXXVIII. XXXIX.

II. Wir gehen aber II. von der Person des Kämmerers / dessen Exempel wegen seiner Schönheit und Seltenheit billich zu lieben und zu loben ist / mit wenigem zu dem andern Theil / nemlich zu der Vorbereitung zu dieser Handlung.

Auf Seiten des Philippi [illegible] / daß
er sich auf Antrieb des Geistes dem Wagen des Kämme-
rers genähert. Der Geist aber sprach zu Philippo:
Gehe hinzu und mache dich bey diesem Wagen. Da
lief Philippus hinzu. Dieser Philippus, nachdem er den
[illegible] Jesaiam lesen hören, gefraget / ob er auch [illegible]
[illegible] / wovon er damals bey sich nachdachte: Da hörete Philippus /
daß er den Propheten Jesaiam las / und sprach: Ver-
stehest du auch / was du liesest? Das erfreuet auf freund-
liche [illegible] Kämmerers [illegible] ihn auf den Wagen [illegible]
[illegible] der [illegible] Stelle des Pro-
pheten das Evangelium von JEsu [illegible] / und dis [illegible]
[illegible] / seine [illegible]
[illegible]
[illegible] / so [illegible]
[illegible] hergeleitet werden:

[illegible]

Auff Seiten des Philippi bestunde sie darinnen / daß derselbe auff Antrieb des Geistes dem Wagen des Kämmerers zugeloffen; Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu und mache dich bey diesen Wagen. Da lieff Philippus hinzu: Daß Philippus / nachdem er ihn den Propheten Jesaiam lesen hören / gefraget / ob er auch fassete / was er anjetzo vor sich habe; Da hörete Philippus / daß er den Propheten Jesaiam las / und sprach: Verstehest du auch / was du lisest? Daß er ferner auf freundliches Begehren des Kämerers sich zu ihm auf den Wagen gesetzet: daß er ihm hierauf aus der vorgehabten Stelle des Propheten das Evangelium von JESU geprediget / und als er auff solchen begehrte getauffet zu werden / seine Glaubens-Bekänntniß zuvor erfordert / sagend: Glaubest du von gantzem Hertzen / so mags wohl seyn.

Auff Seiten des Kämmerers war die beste Vorbereitung seine bußfertige und glaubige Seele / welche ein grösseres Maaß der Erkänntniß und der Gnade zu empfangen fähig war: Hierzu kam sein fleißiges Suchen und Forschen in der Schrifft / sonderlich sein Hunger nach dem Meßia / als dem versprochenen Heyland aller Menschen / davon er eben aus dem Propheten lase: Er (nemlich der Meßias) ist wie ein Schaaf zur Schlachtung geführet / und stille wie ein Lamm vor seinem Scheerer / also hat er nicht auffgethan seinen Mund / in seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? Denn sein Leben ist von der Erden weggenommen. Mit dem war verknüpffet seine grosse Leutseeligkeit / diesen dem äusserlichen Ansehen nach ihm ohngefehr auffstossenden Fremden so gütig anzuhören / ja ihn gar zu sich in den Wagen zu nehmen: Es fande sich eine innigste Begierde

in

in dem Guten und dem Verstand der Prophetischen Schrifften zu wachsen / dahero er zu Philippo sprach: **Ich bitte dich / von wem redet der Prophet solches? von ihm selber / oder von jemand anders?** Er fühlete ein hefftiges Verlangen nach der Tauffe / indem er / als sie der Strassen nachzogen / und an ein Wasser kamen / den Philippum anredete: **Siehe / da ist Wasser / was hinderts / daß ich mich tauffen lasse.** Ja er fühlte nicht nur ein Verlangen nach diesem Tauff-Wasser / sondern er legte zugleich eine kurtze / aber schöne Glaubens-Bekänntniß ab: **Ich glaube /** sagt er / **daß JEsus Christus GOttes Sohn ist.** Hindert dich / O Philippe noch etwas / daß du mich nicht tauffest? Siehe; Hier ist Wasser / höre; denn ich glaube.

Ihr sehet von selbsten / wie viel Ströhme der allernützlichsten Betrachtungen aus diesem eröffneten Meer könnten hergeleitet werden. Wir begnügen uns aber mit wenigem / und lernen vor allem / welche Discurse am nöthigsten sind / wenn Lehrer und Prediger zu andern kommen / und sie mit ihrem Umgang unterhalten wollen: Nemlich diese sind die nöthigste / die den Neben-Menschen bessern / der Armuth helffen / die Unschuld retten / und mit einem Wort / die Ehre GOttes befördern. Wobey ihr zugleich sehet / daß ihr nicht selbsten euren Lehrern Fallstrick legen / oder ihnen Dinge / die wider das Gewissen lauffen / anmuthend seyn sollet.

Zu diesem gehöret / daß ein jeglicher Mensch / sonderheitlich ein Prediger klug seye die Gelegenheiten nicht aus Handen zu lassen / darinnen er etwas Gutes thun oder reden kan. Denn wie es nicht ohngefehr geschehen / daß Philippus zu dem Kämmerer gekommen; So geschiehet es noch heutigen Tages nicht aus einer blinden Fügung / wenn GOtt bißweilen Leuthe zusammen lässet / die einander zuvor nicht gesehen / massen er denn seine heilige Ursachen darunter hat / die über kurtz oder lang offenbahr werden müssen.

Und

Und wie es [illegible] geschehen seyn / daß wir [illegible] heute einen frommen Standes- und Hofmann [illegible] / daß ihr auch [illegible] redet. [illegible]

[illegible] aber / daß kein [illegible] was der auch [illegible]

[illegible]

Und solte es wohl ungefehr geschehen seyn/ daß wir euch heute einen frommen Staats- und Hofmann vorstellen müssen? Mit nichten. GOtt will/ daß ihr auch so werdet. Solte es ohngefehr geschehen seyn/ daß wir einen aus den Heyden bekehrten Mohren angesehen? Mit nichten. GOtt will uns ohnbekehrte Christen samt unserm ohn-Christlichen Christenthum durch solche Exempel schamroth machen/ und weisen/ daß das Christenthum nicht bestehe in dem Namen/ in Worten/ in Geberden/ in der Vernunfft/ in äusserlicher Erbarkeit/ sondern in Göttlicher Krafft/ Weißheit/ und Gewißheit in dem Heiligen Geist/ der uns zu allem Guten treibet/ und von dem Bösen führet.

Ferner sehen wir/ daß kein Mensch/ wer der auch seye/ seinem treuen Seel-Sorger verargen solle/ wenn er ihn mit Philippo um seinen Zustand fraget? was lisest du? was thust du? wie lebst du? verstehest du auch was du lisest? weißt du wohl/ was du thust? denckest du auch wohl daran/ wie du lebest? Wenn dieser nicht fraget/ wer soll es denn thun? Ist jemand/ so es nicht leiden kan/ der verräth entweder seinen stoltzen Sinn/ oder sein böses Gewissen. David ein grosser König hat sich nicht geschämet zu sagen; **Der Gerechte schlage mich freundlich/ das wird mir so wohl thun/ als ein Balsam auff meinem Haupte.** Warum solten wir denn uns dessen schämen? Sonderlich/ wo der Ermahnende seine Gründe aus der ewigen Quelle aller Warheiten/ das ist GOtt herleitet/ wie er solche in dem Buch der Natur/ des Gewissens und der Schrifft geoffenbahret hat. So lang der Hirt bey solchen ohntrüglichen Principiis, die ihme bey Verlust seiner Seeligkeit/ bey Ubernehmung des Hirten-Amts von GOtt und Menschen eingeschärpffet worden sind/ bleibet/ so muß man ihn hören. Wo es nicht geschiehet/ so entstehet ewiger und zeitlicher Jammer daraus/ davon ich euch manche betrübte Historien so wohl aus der H. Schrifft

als

als der täglichen Erfahrung / wo es die Zeit zuliesse / vorbringen könnte.

So behalten wir auch zu unserer Prüfung und Erbauung / daß ein bekehrtes **Hertz** eigentlich dasjenige seye / daß man von uns sagen köñe: **Wir seyen bereitet.** Bereitet zu Schöpffung eines lebendigen Trostes aus der Erinnerung unsers Tauff-Bundes: Bereitet zu würdiger Geniessung des heiligen Abendmahls: Bereitet zum Gebeth: Bereitet zur Anhörung Göttlichen Worts: Bereitet zu unserm Beruff: Bereitet zum Creutz: Bereitet zum Tod: Bereitet endlich zur Erscheinung vor dem Angesichte JEsu Christi. Ohne eine solche gründliche Zubereitung nutzen alle andere Bemühungen nichts / du magst beten / lesen / und zu allen heiligen Handlungen dich nahen. Denn GOtt siehet das Hertz an. Wo dieses bey deinem Opffer fehlet / so fehlet das Vornehmste / und bleibet nichts zurück / als ein Hauffen Todten-Gebeiner ohne Geist. Denn was solte dir die Bibel / ohne daß du dem jenigen folgest / dessen sie dich unterrichtet? Was solte das Gebet der Lippen / ohne die mitwürckende Krafft des heiligen Geistes? Was solte ein bloses Verlangen / ohne ein kräfftiges in das Werck setzen? Was solte ein freundliches Gesicht mit einem mörderischen Gemüthe? Was eine äusserliche Bekänntniß ohne eine inwendige ernstliche Uberzeugung / und thätige Ausübung dessen / was du bekennest?

Hier solte nun ferner gezeiget werden / wie an jedermann / sonderlich an den Grossen / die Niedrigkeit des Gemüthes eine wohlanständige Tugend seye / welche sich unter vielen Stücken vornehmlich darinnen äussert / wenn man weder im Leiblichen noch Geistlichen allein klug seyn will / vielweniger seinen blosen Willen vor das einige Gesetz und Regul aller Actionen setzet; Wenn man sich nicht schämet seine Ohnwissenheit zu bekennen / sondern bereit ist auch von dem verachtesten Menschen eine Wahrheit / besonders / wo es die Seele betrifft / anzuhö-

[illegible]

[illegible]

eine solche gründliche Zubereitung müssen wir unsere Bemü- [illegible]

[illegible]

Als

ren. Allein weder die Zeit noch der Zweck gegenwärtiger Predigt lassen uns hierinnen weiter fortgehen / sondern heissen vielmehr / [illegible] anderen Theil [illegible] der Communicirenden [illegible] [illegible] alle [illegible] Grund [illegible] geistlichen Betrachtungen / auch Führung eines heiligen Lebens / legen sollten. Denn was die Jesus Christus nach dem Ausspruch Pauli seyn solle / nemlich seine Weisheit / seine Gerechtigkeit / seine Heiligung / seine Erlösung / und wie [illegible] nicht solle man noch ohnentbehrlich seyn lassen / das unsern [illegible] concentrirt.

[illegible] aus dem Wort GOttes kame / und das [illegible] Schatten [illegible] [illegible] als [illegible] seine rechte Bekehrung [illegible] Zweifel [illegible] [illegible] liget werden. [illegible] die Offenbarung solche Glaubens [illegible] Versammlung vor dem [illegible] das Wort [illegible] Sacramenten [illegible] eigentliche [illegible] Mittel sind / [illegible] [illegible] Bekehrung [illegible] der [illegible] nicht [illegible] sondern [illegible] Predigt von dem [illegible] leiblichen Ohren hören konnte; also empfieng er zugleich den mit dem Wort ohnzertrennlich vereinigten guten Geist zu ei-

1.Petr. 3.

ren. Allein weder die Zeit noch der Zweck gegenwärtiger Predigt lassen uns hierinnen weiter fortgehen/ sondern heissen vielmehr/ wiewohl nur mit zwey Worten bey diesem andern Theil gedencken/ daß das 53ste Cap. Jes. so der Zeitvertreib des Kämmerers auff der Reise gewesen/ voll von himmlischen Trost/ Göttlicher Krafft und Stärcke seye/ welches alle Menschen billich auswendig lernen/ und zum Grunde ihrer geistlichen Betrachtungen/ auch Führung eines heiligen Lebens/ legen solten. Denn was dir JEsus Christus nach dem Ausspruch Pauli seyn solle/ nemlich deine Weißheit/ deine Gerechtigkeit/ deine Heiligung/ deine Erlösung/ und wie dich dieses alles in solcher Erkänntniß nicht solle faul noch ohnfruchtbar seyn lassen/ das findest du hier concentriret. 2. Petr. 1, 8.

Uber diß wirst du hier gelehret/ daß der Glaube aus der Predig/ die Predig aber aus dem Wort GOttes kome: Und daß wo ein wahrer Glaube ist/ derselbe mit sich führe einen steten Hunger und Durst nach Christo/ nicht weniger eine willige Nachfolge dieses Lammes/ als ohne welche keine rechte Bekänntniß bestehen kan: Weiter siehest du wie nöthig es seye/ daß Erwachsene vor ihrer Tauff glauben/ dieweilen in und durch dieselbe die Güther/ so der Glaube ergreiffet/ versiegelt werden: Ferner wie die Offenbahrung solches Glaubens auch durch eine mündliche Bekänntniß vor der würcklichen Tauff-Handlung her gehen müsse: Endlich wie das Wort und und Sacramenten die eigentliche Gnaden-Mittel sind/ an die uns GOtt so verbunden/ daß wir seine Weißheit meistern würden/ wo wir unsern Eigendünckel durch Versäumniß derselben ihme entgegen setzen wolten. Welches der Kämmerer nicht gethan/ sondern sich nach angehörter Predig von dem Philippo würcklich tauffen lassen.

III.

III.

Womit wir zugleich auff das Dritte in unserer gemachten Abtheilung kommen / nemlich auff die Tauffe selbsten / deren der 38ste Vers folgender Masen gedencket: **Und er hieß den Wagen halten; und sie stiegen hinab in das Wasser / beyde Philippus und der Kämmerer / und er tauffete ihn.**

Die Worte sind kurtz; der Innhalt aber desto wichtiger. Denn es fehlete hier nichts / was zu einer wahren Tauffe gehöret. Der Candidatus der Tauffe das ist der Kämmerer / hatte alle behörige Eigenschafften / die von ihm als einem erwachsenen Täuffling erfordert werden konnten. Denn er stunde in der Buße / und glaubete an das Evangelium. Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schrie seine durstige Seele nach diesem Tauff-Wasser. Deßwegen er auch den Wagen halten hieß. Das äusserliche und sichtbare Zeichen / so warhafftiges und natürliches Wasser ist / ware zugegen / so fehleten auch die ohnsichtbare und himmlische Güter nicht / die ihm dargereichet wurden. Und wie hätten solche fehlen sollen / nachdem die Tauff oder Eintauchung unter das Wasser in dem Namen / (das ist auff den Befehl / in der Krafft und zur Gemeinschafft) des **Vaters / Sohns und heiligen Geistes** geschahe? Gleichwie demnach das äusserliche Wasser sich über seinen Leib ergossen; also ergosse sich über dessen Seele der heilige Geist mit seinen Gaben in reicher Maaß: Gleichwie er ferner in den Tod Christi getauffet wurde zur Vergebung der Sünden; also stunde er auch dabey in Christo auff zu seiner Rechtfertigung: Gleichwie er endlich das Wort GOttes so wohl in der Predigt als bey der Tauffe mit leiblichen Ohren hören konnte; also empfieng er zugleich den mit dem Wort ohnzertrennlich vereinigten guten Geist zu ei-

Matth. 28, 19.

 nem

III.

Wenden wir zugleich auf den [illegible] unsere Ge-
[illegible] zur Tauffe gehörigen
[illegible] folgende Worte gesprochen [illegible] und
[illegible] und des Sohnes
[illegible] und des heiligen Geistes [illegible] und ge-
taufft werde.

Die Worte sind [illegible]; der Inhalt aber [illegible]
[illegible] nichts [illegible]
[illegible]
[illegible]
als einen [illegible] erfordert werden können.
Denn [illegible]
Wann [illegible]
durch [illegible] Seele [illegible]
auch [illegible] Wasser bei dem [illegible]
Zeichen [illegible]
gegen [illegible] auch [illegible] unsichtbare und himmlische Güter
nicht [illegible]
fehlen sollen [illegible]
Wasser und dem Namen Gottes [illegible] Matth.
und [illegible] des Vaters, des Sohnes und heiligen 28, 19.
Geistes geschehe [illegible]
[illegible]
Seele der heilige Geist mit seinen Gaben [illegible]
Gleichwie [illegible]
Bezeichnung der Sünden; also [illegible]
so auch [illegible]
Wort GOttes [illegible]
leiblichen Ohren hören konnte; also empfängt er zugleich den
mit dem Wort ohnzertrennlich vereinigten guten Geist zu ei-

[illegible]
und folglich des Glaubens [illegible]
[illegible]
wieder solcher Abfall [illegible] Rom. XI, 29.
[illegible] 1. Petr. III, 21.
Das ist nun beides für ein Sünd / [illegible]

nem beständigen Buß-Wecker / zum Fleiß in der Heiligung und täglichen Erneuerung.

Hier sehet ihr / geliebte Zuhörer / was vor eine Herrlichkeit in der H. Tauffe verborgen lieget. Gedencket also nicht verächtlich davon / ob schon das äusserliche Ansehen schlecht zu seyn scheinet. Ihr wisset ja / daß GOtt durch geringe Dinge die allergrössesten Wercke ausgeführet / mit einem Wort / daß er aus Nichts Alles gemachet hat. Sehet nicht auff die arme Hand des Predigers / oder dessen schwachen Mund / sondern auff den Drey-Einigen GOtt / in dessen Namen er als ein Haußhalter handelt; Was er hier thut / thut er nicht vor sich oder aus seiner Krafft / folglich kan seine Würdigkeit oder Ohnwürdigkeit dem Wesen der Tauffe selbst nicht hinderlich seyn / obwohlen übrigens nicht zu läugnen ist / daß man lieber treue und kluge / als ohngerechte Haußhalter hat / und deßwegen auch GOtt bittet / daß er tüchtige Arbeiter in seine Erndte senden / und seine Oeconomie von allen Miedlingen reinigen wolle.

Und weilen der Geist der Versuchung heutigen Tages nicht so wohl die Tauff der Alten als der kleinen Kinder anficht / als ob solche von keiner Nothwendigkeit wäre / theils weilen sie nicht befohlen / theils aber weilen sie wegen Mangel des Glaubens in ihnen ohnmöglich / theils endlich weilen sie / wenn die Kinder erwachsen / offenbahrlich ohne Krafft seye / welches man aus dem bösen und muthwilligen Leben derselben sattsam abnehmen könne; So ermahnen wir euch solchen ungegründeten Vernunffts-Schlüssen / und falschen Einbildungen des Versuchers keinen Platz zu vergönnen / sondern euch dagegen in der Einfalt zu waffnen und GOtt zu bitten / daß euch der Sinn des heiligen Geistes in der Schrifft dieser Materie halber / als auff welcher ein so grosser Trost hafftet / auffgeschlossen werde.

Diese wird uns an dem Exempel Johannis des Täuffers

ers zeigen / daß auch die kleine Kinder des heiligen Geistes und folglich des Glaubens fähig seyn können / daß auch diese Erben des ewigen Lebens sind / und in den Bund GOttes auffgenommen werden / ferner daß sie zum Zeichen GOttes Volck zu seyn in dem alten Testament beschnitten worden / und daß demnach auch solchen in dem Neuen Bund die Beschneidung die ohne Hände geschiehet / (περιτομὴ ἀχειροποίητος) nicht möge abgesprochen werden / daß auch diese Christo gefallen / und er solche zu sich kommen lassen / und sie geseegnet / endlich daß auch dieselbe unter die Völcker die Christus zu tauffen befohlen hat / gehören / wann es heißt: **Gehet hin / und machet zu Jünger alle Völcker.** Wie denn? Tauffet sie; Lehret sie. Col. II, 11 Matth. 28, 19.

Geschiehet es nun / wie es meistens leyder nicht zu leugnen ist / daß der Mensch solche Gnaden-Handlung aus seiner Schuld durch der Sünden-Dienst in folgender Zeit **ohnkräfftig** machet; So bleibet doch die Sache selbsten richtig / und beweiset solcher Abfall weiter nichts / als daß sich der Mensch den Teuffel hat blenden lassen / dem er wiederum absagen / und die Gnade GOttes / die an sich vest stehet / in gehöriger Ordnung von neuem suchen muß. Rom. XI, 29. Wie dahero Lutherus sagt: Wenn wir Christen heissen wollen / so müssen wir das Werck der Tauffe / davon wir Christen heissen / eyffrig treiben / **fället aber jemand heraus / so komme er wieder hinzu.**

Bey der Nothwendigkeit aber der Tauffe selbsten so lernet zugleich mit wenigem die Wichtigkeit des dabey gemachten Bundes. **Das Wasser macht uns seelig in der Tauffe /** sagt Petrus / (nicht das Abthun des Unflats am Fleische / sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt) durch die Aufferstehung JEsu Christi. 1. Petr. III, 21.

Was ist nun dieses für ein Bund / als der Bund des Glaubens und des Gehorsams? Krafft dessen wir keinen

[illegible] des heiligen Geistes [illegible] und folglich des Glaubens fähig seyn können, daß auch solche [illegible]

Coloss. II, 12 [illegible]

[illegible] folgen, daß er solche zu sich kommen lassen [illegible]

Matth. 28, 19. [illegible]

[illegible] solcher Abfall weiter nichts / als daß sich der Mensch [illegible]

Rom. XI, 29. [illegible]

[illegible]

1. Petr. III, 21. [illegible]

Was ist nun dieses für ein Bund / [illegible] des Glaubens und des Gehorsams? [illegible]

nen andern Geschöpffen / lieben und ehren / sondern [illegible]
trauen und fürchten / [illegible] GOtt / hingegen
aber dem Teuffel [illegible]
[illegible] und dieses ist [illegible] geringe Sache / [illegible]
dem allmächtigen [illegible]
[illegible]
[illegible] / und in dem [illegible] Gemeinde thun /
welche [illegible]
als einen [illegible] ist so das aller-
höchste [illegible] beleidiget / die [illegible]
[illegible] / dieses alles ist nicht / als
sich der [illegible] / Wie lange wird der große
GOtt alle [illegible] lachen / und mit
[illegible] / die [illegible] nicht aus-
[illegible] / der sie erschaffen hat / und will sie nun
[illegible] / dem GOtt [illegible]
der [illegible] / und der [illegible]
der [illegible] mehrere
[illegible]
[illegible] des [illegible]
zu allen [illegible]
[illegible]
ten [illegible]
[illegible] GOtt [illegible]
[illegible]
be und [illegible] von GOtt zu [illegible] / daß es
eine erschreckliche Sache ist in die Hände des lebendigen GOt-
tes fallen / der [illegible]
fort in die Hölle.

Und doch sind die meiste [illegible] / wenn man [illegible]
Wandel [illegible]
Niemand [illegible] / [illegible] GOtt
durch seine [illegible] / [illegible] mehr mit [illegible]
[illegible]

[illegible] mir die Haut [illegible] / wenn ich bey dem

Hier

nen andern fürchten / lieben und ehren / keinem andern vertrauen und folgen / als dem Drey-Einigen GOtt / hingegen aber dem Teuffel / allem seinem Pomp / Wercken und Wesen absagen? Und dieses ist gewißlich keine geringe Sache. Denn dem allmächtigen GOtt Himmels und der Erden etwas versprechen / und offentliche Gelübde vor ordentlich darzu erwählten Zeugen / und in dem Angesicht einer gantzen Gemeinde thun / dieselbe auch durch das Blut JEsu Christi versieglen lassen / als eines Blutes / das von ohnendlichem Werth ist / so die allerhöchste Liebe dessen / der es vergossen / bezeuget / die Seelen reiniget und den Himmel eröffnet / dieses alles ist mehr / als sich der sichere Mensch einbildet. Wie hart wird der grosse GOtt alle muthwillige Brechung desselben rächen / und mit ewigen Straffen belegen / die solchen Bund vor nichts halten / das Blut dessen / der sie erkauffet hat / und den sie nunmehro verläugnen / vor ohnrein achten / den HErrn JEsum vor einen ohnmächtigen Mann halten / und den Heil. Geist / der an unsern Seelen so fleissig anklopffet / täglich mehrers betrüben? Ein erschreckliches Gericht wartet auff dergleichen verwegene Missethäter / vor welchem sich alle Heiligen zu allen Zeiten sonderlich in dem Anfang des Neuen Bunds / dergestalten geförchtet / daß sie sich lieber von den wilden Thieren haben zerreissen lassen / und ihre Leiber dem Feuer / Raad / Schwerdt / Creutz / siedendem Oel / ewigen Galleern und Gefängnüssen übergeben / als nur in eine einige fürsetzliche Sünde und Abfall von GOtt zu willigen / wohl wissende / daß es eine erschreckliche Sache ist in die Hände des lebendigen GOttes fallen / der der Unbußfertigen Leib und Seel verderben kan in die Hölle.

Und doch sind die meiste Menschen / wenn man ihren Wandel ansiehet / dergleichen Bund-brüchige Persohnen. Niemand fraget sein Gewissen / ob es auch noch ruhig in GOtt durch seine Gnade seye? Ob man solches nicht mit Tod-

Sün-

Sünden verletzet? Ob auch noch die Krafft der Taufe/ und das was GOtt dabey verheissen und uns mitgetheilet/ in uns seye? oder ob wir solches zernichtet? und wenn es geschehen/ ob wir denn nicht ein Verlangen tragen in wahrer Buße und Glauben GOttes Huld und Liebe in Christo wiederum zu suchen/ den Bund zu erneuren/ und in dem guten gestärcket zu werden: Ich sage dieser sind wenig: derer aber eine ohnzahlbare Menge/ die mit ihrem ärgerlichen Wandel und heydnischen Lebens-Arten den Nahmen Christi auff dem Erdboden stinckend machen. Dahero zu beweinen ist/ daß da sonsten die Beruffung auff das Leben der Christen mit unter den vornehmsten Beweg-Ursachen gewesen/ die Heyden zur Annehmung der Christlichen Religion zu ermuntern/ man jetzo davon gantz still schweigen muß. Welches die Fortpflantzung derselben sehr hindert.

Und gewißlich das practische und thätige Christenthum muß denen/ so ausser uns sind/ und unsere Religion annehmen sollen den kräfftigsten Eintruck geben/ weilen ein jeglicher also schliesset: Die Religion/ so den Menschen wie vor GOtt gerecht/ also gegen den Nechsten/ barmhertzig/ gegen sich sebsten nüchtern und züchtig/ ferner in allen Handlungen auffrichtig und getreu/ mitleydend und freygebig machet/ die hat ohnvergleichliche Kennzeichen: Wo es aber nur auff die blose Worte ohne die Krafft ankommt/ da stutzet der Mensch/ und prætendiret nicht ohne Ursach/ daß ich zuerst das ausübe/ was ich ihn Krafft meiner Religion zu thun überführen will. Damit ich aber der Wahrheit an sich und in ihrer Natur nichts vergebe/ indeme sie vor sich allein würdig genug ist/ wenn schon wenige sind/ die sie in der That ausüben/ von einem jeglichen geliebet zu werden.

Und dieses letztere war es/ so ich dem hier zugegen stehenden Täuffling und Mohren-Sohn öffters/ wiewohl nicht ohne grosses Betrüben ja Thränen/ fürzuhalten getrungen war. Massen mir die Haut geschauert/ wenn ich bey dem

Sünden verleget. Ob auch wohl die Armuth der Kinder und
bas unser Geist nicht verspürten und uns untauglich macht, ...
liebe Andacht mit solches verrichtet; und wenn es gleich nicht
ern, als mit bekümmerten Herzen Kinder in großen Mühe
und Sorgen Gottes Huld und Zier in Gott ...
r suchen, den Bund zu erneuern, und in dem guten gutes
et zu werden. So lasset uns denn ... besser ohne ...
...
...
...
...
...
...
... Welches die Gottes ...
...
Und gewißlich daß practische und theure Schriftlehre
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
lichen ... zu werden.
Und eines lassete mir es so ich wohl ...
...
...
Seele, ... mit die Haut geschauert, wenn ich bey dem
Zur

[illegible]

[illegible]

IV. [illegible]

[illegible] Rom. V. [illegible]

[illegible]

Fürtrag unserer Christlichen Lehre/ die ihme einzuflössen war/ an unsern Wandel gedachte/ der in allen Dingen der Religion, so wir profitiren/ schnurstracks zuwider lauffet. Sagte ich ihme/ daß die Christliche Religion die Keuschheit/ die Demuth/ die Gedult/ die Creutzigung seines Fleisches/ die Mäßigkeit/ das Gebet/ die Liebe zu GOtt und seinem Wort und dergleichen haben wolle/ und daß man daran erkennen könne/ ob wir Christi rechte Jünger sind/ so konnte er mir ja mit gutem Fug entgegen halten/ oder es zum wenigsten dencken: Entweder ist es nicht wahr/ was du mir von der Christlichen Religion sagest/ oder wenn es deme also ist/ so sehe ich doch mit alle dem einen sehr schlechten Unterscheid zwischen meinen Landes-Leuthen in Africa, und euren Christen in Europa.

Ein betrübtes Zeugniß von der heutigen Christen-Welt; welche wir jetzo biß zu ihrer Besserung lassen/ und noch mit
IV. sehr wenigem das IV. unserer gemachten Abtheilung ansehen/ nemlich die Krafft und Nachwürckung dieser Handlung. Davon heißt es; **Der Kämmerer zog seine Strasse frölich.** Der Lehrer gehet dahin: Woher kommt denn dem Schüler diese Freudigkeit? Antwort; Aus seinem völlig beruhigten und zu frieden gestellten Gewissen: Aus der Versieglung der Vergebung seiner Sünden: Aus dem Untertauchen in das Wasser/ und Hervorziehung aus demselben in dem allerheiligsten Namen des Drey-Einigen GOttes: Aus der kräfftigen Uberzeugung des würcklich vollbrachten Erlösungs-Wercks: Aus den herrlichen Auslegungen der Heiligen Schrifft/ und deren tiefferen Einsicht. Diß diß machte ihn so frölich/ ob schon der Geist des HErrn den Philippum/ sobald sie aus dem Wasser herauff gestiegen waren/ hinweg rückete/ also daß der Kämmerer **ihn nicht mehr** sahe. Denn er hatte genug/ daß er den Himmlischen Vater durch Christum mit ihme völlig ausgesöhnet sahe: Er hatte genug, daß er die Liebe GOttes gegen sich gesehen in der Predig seines Worts/ in der Heiligen Tauffe/ in der empfundenen Len-

ckung/

ckung seines Hertzen zur völligen Ubergabe: Ja er hatte gnug/ als er die Grösse seiner Güter/ die reiche Schätze/ und das ohnverwelckliche/ ohnvergängliche und ohnbefleckte Erbe/ so ihme Christus erworben/ anschauete/ mit einem Wort/ als er an den glaubete/ den er nicht sahe/ als sehe er ihn/ indem er noch vor seiner Tauffe ausgeruffen: Ich glaube/ daß JEsus Christus GOttes Sohn ist. Welcher lebendigen Bekenntniß billich zugeschrieben wird/ was der Heyland selbsten sagt: Das ist aber das ewige Leben/ daß sie dich/ der du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesandt hast JEsum Christum erkennen. Joh. XVII 7. Man frage also nicht mehr/ was den Kämmerer so freudig gemachet/ nachdem wir gehöret/ wie viel Ursach er dazu gehabt/ und verwundere sich auch niemand/ wenn von einigen Kirchen-Vättern von ihme gemeldet wird/ daß er über den Namen JEsu Christi/ den er in Æthiopien verkündiget/ ein Märtyrer worden seye/ und eines elenden Todes sterben müssen/ welchen er auch zweiffels-ohne mit grosser Standhafftigkeit wird angetretten haben/ indem er sich dazu bey seiner Tauffe hat resolviren müssen.

Von solcher Krafft und Würckung/ gel. Zuhörer/ ist die Tauffe. Sie bringet mit sich das Reich GOttes/ welches bestehet in Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem Heil. Geist. Wie Paulus von diesen dreyen Haupt-Puncten redet/ und keinen von dem andern trennet. **Nun wir denn sind Gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt/ durch unsern HErrn JEsum Christum. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ und Rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes.** Rom. V. 1-5. (Dieser Ruhm aber kame nirgend anders her/ als aus dem Affect einer innigsten Freude/ welche so tieff und so wesentlich mit dem Reich GOttes in der Seelen verbunden ist/ daß sie auch durch die Nacht des Creu-

tzes

[illegible]

Der Vater geben habin: Woher kommt [illegible]

[illegible]

[illegible] der Heiligen Tauffe/ in der empfundenen Verge-

bung

[illegible] Trübsalen [illegible] Gedult aber bringet [illegible]
Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / [illegible]
[illegible] daß auf die Nacht der [illegible]
[illegible] Hoffnung aber
läßt nicht zu Schanden werden.

[illegible]

1.Cor.
29.

[illegible]
hebung

tes nicht verdunckelt werden kan; weßwegen auch der Apostel fortfähret / und sagt:) **Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung /** (also siehest du / daß auff die Nacht der Tag wieder folget / massen keine Hoffnung ohne Freude bestehen kan /) **Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.**

Ferner hat GOtt eine solche Krafft in die Tauffe geleget / daß wir dadurch von der Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / von dem Fluch des Gesetzes / und dem Zorn GOttes befreyet werden. Wer aber davon befreyet ist / der ist seelig / so wohl hier in der Zeit / da er ein Kind GOttes / ein Tempel des heiligen Geistes und der Erbschafft des ewigen Lebens vergewissert wird / als auch dorten in der Ewigkeit / woselbsten er vollkommentlich sehen und besitzen wird / was er allhier geglaubet und gehoffet hat. Weilen aber die Tauffe auch ein Bad der Wiedergeburt ist / so siehest du von selbsten / daß dieselbe gantz andere Menschen machen müsse / als sie von Natur sind / und zwar an Hertz / Sinn / Muth und Geist / also daß aus denen in der Tauffe uns geschenckten Kräfften des Todes und der Aufferstehung Christi der alte Mensch in uns ersäuffet werde und sterbe mit allen bösen Lüsten / und täglich wiederum heraus komme und aufferstehe ein neuer Mensch / der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe. Wo diese Krafft sich bey dir äussert / da ziehest du mit dem Kämmerer deine Strasse durch das Jammerthal der Welt frölich dahin: Du kanst dich auch aller Hülffe in allerley Leyden von GOtt versichern / und die Erweckung deines Leibes an jenem Tag auffs allergewisseste hoffen und erwarthen. Da / da sagt Lutherus / **wird allererst vollbracht / was die Tauf-**

1. Cor. XV, 29.

hebung

hebung bedeutet/ da werden wir vom Tode/ von Sünden / von allem Ubel aufferstehen/ rein am Leib und Seele/ und dann ewiglich leben. Da werden wir recht aus der Tauffe gehoben und vollkommlich gebohren/ anziehende das rechte Wester-Hembd des ohnsterblichen Lebens im Himmel. Tom. I. Alt. p. 311. a.

Nachdeme ich euch also / gel. Zuhörer / den von Philippo getaufften Königlichen Kämmerer und Groß-Schatzmeister aus Mohrenland zu allgemeiner Erbauung gezeiget/ und zwar die bey solcher Handlung vorgekommene Persohnen/ so denn derselben Vorbereitung / drittens die Sache selbsten/ und endlich ihre Krafft ; So wende ich mich nunmehr zu dir insonderheit/ der du auch in Mohrenland gebohren/ und zu uns gekommen bist/ auch anjetzo vor dieser gantzen Gemeinde stehest / um in Gegenwart derselben nach vorher abgelegter Glaubens-Bekänntniß getauffet zu werden. Anrede an den Täuffling.

Sage mir / wer hat dich aus einem so entfernten Lande hiehero gebracht / und dir über das Meer und Trockene von einem Theil der Welt in den andern den Weg gezeiget? Wer hat dich nach Stuttgart geruffen / da du noch auff den Africanischen Cüsten von Guinea , da du noch unter deiner Heydnischen Mutter Hertzen / ja da du noch unbereitet warest? Wer sagte dir von einer der Christlichen Religion zugethanen Fürstlichen Obrigkeit / als dich die Geburt zu einem Sclaven machen wolte / und dich würcklich unter das Joch der Tyrannischen Heydnischen Regenten steckte? Wie hast du mich ohnwürdigen Diener am Wort des lebendigen GOttes (O was ein sicherer/ und süsser Dienst ist diß!) und meines HErrn und Meisters JEsu Christi kennen lernen/ da du noch unter deinen Götzen und ihren Dienern in der Blindheit des Hertzens tappetest? War es deine Geschicklichkeit/

Anrede an den Täuf-ling.

1. Cor.

lichkeit/ die Se. Durchleucht unsern Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn bewogen dich auff- und anzunehmen / di Speise und Kleider anzuschaffen / und was das allergrösses (vergiß doch diese Gutthat dein Lebenlang nicht) dich in der seeligmachenden Lehre von JESU dem gecreutzigten / aber wieder erstandenen und nun zur Rechten GOttes sitzender Heyland unterrichten zu lassen? Mit was hast du bey GOtt verdienet/ daß er dir sein Wort/ und in demselben seine Gnade angebotten / daß er dir das Gehör durch den Finger seines Geistes geöffnet / und daß ein kleines Füncklein des Glaubens in dir auffgegangen / da noch so viele hundert tausend tausend deiner armen Lands-Leuthen zu den stummen Göttern dahin lauffen? Machte es etwa deine angebohrne gute Art / daß du so bald eine hertzliche Liebe zu der Heiligen Schrifft / und zu dem Kern und Stern derselben / nemlich JESUM / der Juden und Heyden Heyland / und zugleich einen wahrhafften Abscheu vor der Gottlosigkeit empfunden? Wer muß es gewesen seyn / der dein Hertz und Mund mit dem Kämmerer rege gemacht / zu verlangen / daß du durch die Tauffe der Christlichen Kirche als ein Glied einverleibet werdest? Ja wer hat dich erst vor wenig Tagen aus einer den erwachsenen sonsten tödtlichen Kranckheit so bald und wunderbar heraus gerissen? O Mein lieber Mohren-Sohn / dieses alles und noch viel mehrers hast du niemand zu dancken als der erbarmenden Gnade des Drey-Einigen GOttes / Vaters / Sohns und heiligen Geistes / auff dessen Namen du anjetzo / nachdem du würcklich glaubest / sollest getauffet werden.

Diesem nach erinnere ich dich / mein in Christo hertzlich geliebter Sohn / daß du diesen Drey-Einigen GOtt in deinem Hertzen behaltest: Ich binde dir heute deine Bekenntnis auff deine Seele / und sage dir / wirst du den Bund nicht halten /

den

[illegible] du heute mit GOtt vor dem Angesicht dieser gantzen Gemeinde machest / und wirst nicht wandlen vor seinen Augen / und wirst nicht Danck opffern dein lebenlang / und wirst nicht meiden die Lüsten der Welt / des Hofes / und deines Fleisches / sondern wirst leben wie die Heyden / die von GOtt und seiner Reinigkeit nichts wissen / wirst hingegen der Augen-Lust / Fleisches-Lust und hofärtigem Leben nachhängen ; so wird GOtt dich mit doppelten Streichen straffen / und dich aus seinem Munde / weilen du weder kalt noch warm wärest / ausspeyen / ja es würde dir besser gewesen seyn / daß du den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hättest / denn daß du ihn erkennet / und dich von dem heiligen Gebot / das dir gegeben ist / gekehret / und dich wiederum einflechten und von dem Unflath der Welt überwinden lassen / dem du durch die Erkenntnis des HErrn und Heylandes JEsu Christi entflohen warest. 2. Petr. II, 20,21

Wirst du aber bleiben in dem / was du gelehret worden / und in der Wahrheit / die du gehöret hast / und in dem rechtschaffenen Wesen / das aus JEsu Christo ist : Wirst du zunehmen in der Erkenntniß GOttes und deines Heylandes / und fleißig seyn in guten Wercken / dich üben in dem Glauben / Liebe und Hoffnung / Demuth / Keuschheit und dergleichen; Wirst du züchtig / gerecht und gottseelig leben in dieser Welt / GOtt und deinen Nächsten lieben als dich selbst / und deine Hände ohnermüdet zu GOTT ausstrecken ; so wird er auch seine Arm nach dir ausbreiten / er wird dich als einen Siegel-Ring an seinem Finger / und als seinen Augapffel bewahren. Das Bürger-Recht im Himmel wird dir gewiß / und du ein Haußgenoß deines GOttes seyn und bleiben. Der grüne Crantz / so anjetzo um dein Haupt und Schläfe gewunden ist / der verwelcket und verdirbt ; Die Crone aber / womit deine Seele pranget / die bleibet in Ewigkeit.

 keit.

[illegible]

[illegible] Siegel-Ring an seinem Finger / [illegible]

[illegible]

Schwager / womit deine Seele pranget / die bleibet in Ewig-

 keit

Fest. Solche bekümmert/ daß dir niemand deine Crone raube. Denn welches Sohnes Schöpffer der Welten; die Sei-den aber der Herrschafft / welche mit dem Sohn samt Blut JESU durchdrungen ist / in seiner Vorsterbenis unterworf-fen : Welche verkümmern verhüllet / so ist sie ewig wohl ge-stillet.

Darum so wache über deine Seele / wache über deine Glaubens-Bekenntnis / wache über das Kleinod so dir für-hält der himmlische Beruff / wache über den Bund / den du mit GOtt machest ; Gedencke daran / was du versprichst : Wache gegen dem Teufel / gegen der Sünde / gegen der Welt / gegen deinem vom Namen verderbten Fleisch : Wache über deine Gedancken / über deine Bewegungen / über deine Ge-berden / über deine Werke und über deine Worte ; und wisse gewiß / daß was du heute die Wächters Stimme vorgehal-ten / das wird dir am Jüngsten Tage wieder vorgehalten werden. Was ich aber euch Zuhörer Dieses gesaget / das sage ich euch allen : Wachet. Amen.

keit. Siehe demnach / daß dir niemand deine Crone raube. Dein weisses Seiden-Kleid fressen die Motten; die Seiden aber der Unschuld / welche mit dem Rosin-farben Blute JESU durchdrungen ist / ist keiner Verderbnis unterworffen: Bleibe darinnen verhüllet / so bist du ewig wohl gekleidet.

Darum so wache über deine Seele / wache über deine Glaubens-Bekenntnis / wache über das Kleinod so dir fürhält der himmlische Beruff / wache über den Bund / den du mit GOtt machest; Gedencke daran / was du versprichst: Wache gegen dem Teuffel / gegen der Sünde / gegen der Welt / gegen deinem von Natur verderbten Fleisch: Wache über deine Gedancken / über deine Bewegungen / über deine Geberden / über deine Worte und über deine Wercke; und wisse gewiß / daß was dir heute die Wächters-Stimme vorgehalten / das werde dir am Jüngsten Tage wieder vorgehalten werden. Was ich aber gel. Zuhörer Diesem gesaget / das sage ich euch allen; Wachet. Amen.

sen. Weiter bedenket / daß der himmlische Crone werden [illegible] ihren seeligen Erben [illegible] Gnaden-Reich [illegible] / die Gott der aber der Unglaube / [illegible] Stande [illegible] ist / ist seiner Verderbens unterworffen [illegible] Wort [illegible] / so ist [illegible] gewiß gehalten.

Darum so wache über deine Seele / wache über deine Glaubens-Geheimnis / wache über das Kleinod so dir fürhält der himmlische Beruff / wache über den Bund / den du mit GOtt machest ; Gedencke daran / was du versprichst ; Wache gegen die Feinde, gegen die Sünde, gegen die Welt / gegen deinem verdorbenen Fleisch : Wache über deine Gedancken / über deine Bewegungen / über deine Begierden / über deine Worte und über deine Wercke ; und wisse gewiß / daß was dir heute die Wächters-Stimme vorgehalten / das werde dir am Jüngsten Tage wieder vorgehalten werden. Was ich aber zu euch sage / das sage ich euch allen ; Wachet. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Urlsperger, Samuel,

Philippus Und der Kämmerer Wie solche In der Hoch-Fürstl. Würtembergischen Hof-Capelle in Stuttgart Bey Der tauffe Eines Mohrenländischen Jünglings zusammen kommen, Und in einer den 1. Martii 1716, gehaltenen jetzo aber auff Begehren zum Druck beförderten Predig zur Erbauung fürgestellet

Stuttgart [1716]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th Pr 1160
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11230117-6